Zeitschrift: Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik

Band: 2 (1947)

Heft: 2

Rubrik: Dr. Robert Stäger erzählt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

normale Photoapparate, nicht nur für Amateurzwecke, sondern auch für Röntgenaufnahmen und andere technische Anwendungen. Man kann nach Wunsch Abzüge in schwarzen, sepia oder braunen Tönungen haben. Nach Mitteilungen des Erfinders kann das Prinzip des Einschrittverfahrens auch für Farbphotographie und Kinematographie angewandt werden.

Das neue Verfahren dürfte viele praktische Anwendungs-Möglichkeiten haben, besonders in der Industrie. Da Bilder jeder beliebigen Größe gemacht werden können, könnten zum Beispiel Blaupausen auf diese Weise schnell vervielfältigt werden; sie wären innerhalb einer Minute gebrauchsfähig. Welche Ersparnisse bei der Photogrametrie dieses Verfahren ermöglicht, ist kaum auszudenken. Auch der Mikrophotographie kann das Verfahren angepaßt werden. Vielleicht wird eines Tages der Wissenschafter oder Erfinder eine Einschritt-Kamera benutzen, die nicht größer als eine Streichholzschachtel ist. Sie ist an seinem Kopf oder Körper befestigt, die Auslöseschnur führt durch den Ärmel zur Hand. Die Kamera enthält durchsichtigen Film anstatt der Papierrolle für die Abzüge. Während der Forscher seinen Versuch durchführt, macht er eine laufende Bildreihe des Fortschritts seiner Arbeit. Er kann sich auf sein Experiment konzentrieren, ohne durch das Photographieren abgelenkt zu werden oder durch das Aufzeichnen von Einzelheiten Zeit zu verlieren. Die Kamera liefert ihm eine lückenlose und detaillierte Aufzeichnung jedes wesentlichen Abschnitts seiner Arbeit, und er kann seine Aufzeichnungen in Bildform unmittelbar nach der Beendigung seines Versuchs auf den Projektionsschirm werfen, so lange die Eindrücke seiner Beobachtungen noch frisch und lebendig sind.

DR. ROBERT STÄGER ERZÄHLT

Mein Konkurrent, der Goldkäfer

Der *Goldkäfer* (Cetonia aurata L), wohl auch Cetonia floricola Herbst, welch letzterer seine Entwicklung in den Haufen der Waldameisen durchmacht, ist eine stattliche Erscheinung. Mit Liebe hat ihn der alte Rösel von Rosenhof in seinen «Insektenbelustigungen» von Hand gestochen und gemalt. Ich war dem prunkenden Junker unter den Käfern immer gewogen, wenn er auch nicht selten in das Innerste meiner schönsten Rosen eindringt und ihnen das Herz herausfrißt. Im heißen Unterwallis habe ich ihn besonders lieb gewonnen. Ich sehe ihn, wie er in Schwärmen herangesurrt kommt und sich beim Château de la Soie hinter Sion auf die hohen, gelbleuchtenden Blütenstände des *Färberwaid* (Isatis tinctoria) zu Dutzenden niederläßt. Ein faszinierendes Sommerbild in den glühendsten Farben von grünem Gold und Himmelsblau.

Mit dem Alter scheint er hingegen zuviele Unsitten anzunehmen. Er wird frech, zudringlich. Er weiß nicht mehr zwischen Dein und Mein zu unterscheiden, und da beginnt allerdings die Freundschaft Sprünge zu bekommen. Man genießt doch seine *Feigen*, die so prall und süß am Baum sitzen, am liebsten selber und teilt das Mahl nicht gern mit andern, besonders wenn sie dazu noch so unappetitliche Manieren haben. Und das hat mein alter Freund. Ohne Umschweife dringt er allein oder mit Seinesgleichen gerade in die schönsten Feigen ein, frißt sich voll und läßt zum Dank seine Visitenkarte zurück.

Das geht über das Maß der Wohlanständigkeit. Wenn es bei einem einzelnen Fall bliebe! Aber nein, der ganze Baum ist von diesen Dieben und Räubern in Beschlag genommen. Und ich darf nehmen, was übrig bleibt: die leeren, ausgehöhlten «Lederfutterale». Auch die schwarzen, kirschengroßen Früchte des *Kirschlorbeers* (Prunus lusitanica L), der um Lugano in allen Gärten als hoher Baum gedeiht, sind vor dem Dieb nicht sicher. Ich ertappte ihn mehr als einmal bei der Tat. Gewiß wird er sich auch an andere Früchte heranmachen. Man muß ihm nur auf die Spur gehen. Jenseits der Alpen wird sein Räubertum kaum als gefährlich empfunden werden, da er nur vereinzelt auftritt. Bei uns im Tessin (und auch im Wallis) aber, wo er allüberall in Banden sein Wesen treibt, darf er schon als Konkurrent bezeichnet werden.